

## Der Adler

Im All, den Hallen, Sternenräumen erklingt es zart aus Weibesmund,  
mit hohen Stimmen die vernommen was leise aus der Höhe kommt.

Mit linder und mit zarter Hand, den meisten Männern unbekannt,  
ergreift das Weib den dünnen Faden, sie webt ganz still und alle laben  
an dem was uns das Weibe webt, so still, so fein, so unentwegt.

Des Weibes Kraft ist ungetrübt in Reinheit, die uns bringt den Sieg.

Den Blicken in der Welt verborgen, trägt sie den Busen, trägt die Sorgen,  
das Wesenhafte mit ihr schwingt, im Herz die Reinheit hell erklingt.

Das Wesenhafte, es ist rein, denn anders kann es gar nicht sein.  
Den Wesen haftet alles an, auch was Du denkst und willst im Wahn.

Du bist verbunden mit den Wesen, bist der Gebieter in dem Streben.  
Sie weben mit dem Faden, du gibst ihn hin und siehst es nicht,  
sie weben was Du selbst geformt, im Innern Du selbst fandest.

Hab acht wonach Du suchst in Dir, wonach Du strebst, es webt das Leben eben.

Mit straffem Faden wird gesponnen, gespannt, er ist ein Strahl,  
und wird belebt durch eignes Wollen, es ist wunderbar.

So lass die Fäden golden scheinen, im Glanz des Lichtes schimmern sie,  
und alle Dunkelheit vergehet, im Glanz des Goldes strahlen sie.

Das Edle auf der Welt ersteht, der Adler es zum Himmel trägt.  
Es ist das Wesen aus der Höhe, zu künden von der hohen Macht,  
der Reinheit aus dem Brunnen, der Weisheit aus der Acht,  
er ist der Engel Vorbild, die schwingen in der Kraft.

Der Adler ist geadelt, ist edel, ist gewandelt,  
durch Not und Tod ist er gegangen und hat das Sein neu angefangen,  
im Kreuz des Lichtes schwinget er,  
kennt weder Hass noch Feindschaft noch Begehr,  
denn er dient GOTT dem HERRN *allein* in seinem Sein.

Mit scharfen Krallen, scharfem Schnabel, das Wort die Tat ausführt,  
er ist der Wahrheit treuer Diener, die ewig währt seit Anbeginn.

Die Menschengeister in der Schöpfung, sie wandeln durch das Sein,  
doch wandeln wird sie jetzt der Adler, sie werden anders sein.

Die Schärfe in dem Menschenwort, sie webt sich mit hinein  
in den großen Schicksalsteppich, die Fäden sind sehr fein.

In aller Munde sind sie drin, drum prüfe stets bei dem Beginn  
des Sprechens in der rechten Weise, wenn nicht so sei ganz einfach leise,  
geh in die Stille, such **Seinen** Willen, die Führung es Dir zeigt,  
sie ist ganz nah, sie macht uns alles leicht.

Die Fäden bauen Dir die Brücken, Du spannst sie selbst und sie entzücken.  
Und geben Dir das Ihrige, manchmal auch das Schwierige.

Doch das Schwere kannst Du lösen, kannst Dich lösen von dem Bösen,  
so wie der Adler es uns zeigt, zum Himmel hin die Wege weist.

Das blaue Schiff das folgt ihm, im Himmelslicht zur Freiheit hin.  
Du stehst auf ihm, dem großen Schiff, bist zu Gast auf ihm,  
das Wunder bringt es wenn Du willst zum Himmel hin.